karl könig 30

Karl König Institut Newsletter Winter 2023/24

Herausgegeben vom Karl König Institut Berlin und dem Karl König Archive Aberdeen
Redaktion: Richard Steel, Winfried Altmann · r.steel@karlkoeniginstitute.org
www.karlkoeniginstitute.org

Cornelius Pietzner

Schottland – August 2023

„The farther back you can look, the farther forward you are likely to see"
[„Je weiter Du zurückblicken kannst,
umso weiter wirst Du nach vorne schauen können"]

Dieses Zitat, das Winston Churchill zugeschrieben wird, veranschaulicht die Bedeutung der Archivarbeit in Camphill.

Über 50 Jahre liegt es nun zurück, dass Dr. König in Camphill House auf dem Camphill Estate nahe Aberdeen wohnte. Es nimmt einem beinahe den Atem, wie bescheiden Königs Ansprüche an seine Lebens- und Arbeitsräume kurz nach dem Zweiten Weltkrieg waren. Seine Privaträume, in denen heute ein Großteil der Archivarbeit untergebracht ist und getätigt wird, sind gerade 2 ½ kleine Zimmer, die zusammen bequem in ein modernes Schlafzimmer passen würden. Diese Räume sind angefüllt mit Büchern und Manuskripten und ein paar einfachen Möbeln. Offensichtlich schlief König auf einem kleinen ausziehbaren Sofa in seinem winzigen Schlafzimmer.

Die Zimmer haben den typischen muffligen Geruch einer vergangenen Zeit, einer anderen Ära, einer Zeit wo so viele Schicksale direkt mit den großen Ereignissen des Krieges und all seinen Folgen verbunden waren. Auf gewisse Weise fühlte ich mich wie Lucy in den Narnia Geschichten von C. S. Lewis, als ich diese Räume von Camphill House, einem ehemaligen Pfarrhaus, betrat. Es fühlte sich an, als wäre ich in eine andere Welt und eine andere Zeit eingeladen worden – es war in vieler Hinsicht zum Greifen nah.

In diesen Räumen zu sitzen und die andere und besondere Atmosphäre dieser heute schwer vorstellbaren Verhältnisse buchstäblich einzuatmen, machte demütig und war zugleich inspirierend. Demütig wegen der offensichtlichen Disziplin, Opferbereitschaft

Links nach rechts: Rainer Reinardy (Newton Dee), Cornelius Pietzner (Wien), Cherry Howe (Clanabogan, Irland), Anne Weise (Dornach), Crispian Villeneuve (Glencraig, Irland), Christoph Hänni (Cairnlee, Aberdeen), Richard Steel (Berlin)

Inhalt

Cornelius Pietzner:
Schottland – August 2023 **1**

Brigitta Waldow-Schily:
Eindrücke von der Arbeitswoche in den Archiven in Schottland **2**

Richard Steel:
Seelenkalender-Roadtrip **3**

„Andrew" König † **5**

Laura Hansen:
Ein Brief aus dem Institutsbüro **6**

Regine Bruhn:
Weitere Fundstellen aus dem Archiv der Christengemeinschaft **7**

Cornelius Pietzner:
Living History Film-Projekt **8**

Aufruf für „Rozkalni" in Lettland **10**

Richard Steel:
Von neuen Büchern und anderen Neuigkeiten **11**

und Hingabe von Dr. König, über die schon so oft berichtet wurden. Und inspirierend zu erfahren, was daraus hervorging und „damals“ und „jetzt“ wahrzunehmen.

Es nützt nichts, den „guten alten Zeiten“ nachzutrauern; sie waren sicherlich nicht besser als die heutigen, eher viel schlechter, zumindest in materiellen Belangen. Wenn man aus diesen Archivräumen aus den 1950ern heraustritt und wieder in das heutige Leben zurückkommt, wird so deutlich, trotz all der vielen Veränderungen im Gesundheitswesen, der Regierung, im Finanzwesen, im Dienstleistungssystem, sogar in den Denkweisen, dass, gleich wie man über die Entwicklung Camphills denkt, der geistige Keim, der vor so vielen Jahrzehnten gepflanzt und genährt wurde, eine unglaubliche Keimkraft hatte.

Es ist eine Gedankenübung, sich die winzigen Rosensamen vorzustellen, die in einer Rosenknospe verborgen sind und eines Tages in der duftenden Rosenblüte erscheinen werden. Für mich ist das eine Art Metapher für Camphill: kleine Geisteskeime, die in der schützenden Hülle der inneren Gemeinschaft, der Rosenknospe, verborgen sind. Damit diese Keime aufgehen können, muss sich die schützende Hülle der Knospe öffnen, so wie sich die innere Gemeinschaft allmählich öffnet.

Die „Kluft“ zwischen diesen zerbrechlichen Samen und der eigentlichen Rose wird überbrückt, wenn man die Archivräume von Karl König und Camphill besucht. Dort kann man erfahren, dass, wenn man in die Geschichte zurückzublicken vermag – in die Geschichte einer einzigartigen Persönlichkeit und einer einzigartigen spirituellen Gemeinschaftsbewegung –, sich auch die Grundlage bildet, um in die Zukunft blicken zu können. Wenn man das ernst nimmt, ist da ein bemerkenswerter Fundus, um Camphill in die Zukunft zu führen.

Meiner Meinung nach ist dies einer der Kernbeiträge und -ziele des Karl König Instituts.

Brigitta Waldow-Schily

Eindrücke von der Arbeitswoche in den Archiven in Schottland

Nach den drei Jahren der „Covid-Pause“ konnte Anfang August dieses Jahres wieder die eigentlich jährliche Arbeitswoche vor Ort in Schottland, im Karl König Archiv und im Camphill-Archiv in Newton Dee, stattfinden. Zu diesem Anlass kam eine größere Gruppe als sonst zusammen: Menschen aus Camphill-Plätzen in Schottland und Irland, (Vorstands-) Mitglieder des Karl König Instituts und weitere Helfende. Meist 10 Menschen arbeiteten an drei Standorten, Unterlagen sichtend, ordnend, scannend und anderes. Inzwischen ist zusätzlich zu der historischen „Heimat“ des Karl König Archivs in den damaligen Räumen Königs, die alte Bibliothek in Newton Dee für das Camphill Archiv von der Dorfgemeinschaft zur Verfügung gestellt worden und nun durften wir einen Büroraum im Murtle House, wo die Verwaltung der Camphill Schools untergebracht ist, als Arbeits- und Lagerraum beziehen. Neben den eher „kleinteiligen“ Fleißarbeiten in den Archiven fanden konstruktive Gespräche statt zwischen den Verantwortlichen vor Ort und dem Institut, um Fragen der Zusammenarbeit und der Nachhaltigkeit der Archivarbeit, gerade auch in Bezug auf die räumliche Situation, zu klären. Gleichzeitig wurde bewegt, wie das Institut mit der inhaltlichen Arbeit und Fortbildung in Schottland helfen könnte. So konnte die Arbeit auf verschiedenen Ebenen ein gutes Stück vorangebracht werden.

Daneben nutzten wir verschiedene Gelegenheiten, in die Vergangenheit und in den Beginn der Camphill-Bewegung einzutauchen. Da sind zum Einen die Räume von Karl König in Camphill House, die heute als „physisches“ Archiv dienen. Königs umfangreiche Bibliothek und das Mobiliar versetzten uns in die 40er und 50er Jahre des letzten Jahrhunderts – etwas von Königs Geist ist dort immer noch spürbar. Und so viel das digitale Archiv eine unschätzbare und unerlässliche Arbeitsgrundlage bildet, ist es doch etwas ganz anderes, z.B. Königs Briefe und Tagebücher zu durchblättern als sie auf dem Bildschirm zu sehen. Beim Stöbern fiel das eine oder andere Kuriosum in die Hände, wie beispielsweise der Orden „Goldmedaille des Tutzinger Sterns“, der König von dem Zweig der internationalen Gesellschaft „Stern der Menschlichkeit“ 1963 verliehen wurde. (Königs Ansprache und ein Foto sind abgedruckt im Band „Camphill. Ursprung und Ziele einer

Kirkton House heute

Bewegung“ in der Werkausgabe. Näheres im nächsten Newsletter).

An einem Tag machten wir einen Ausflug, fuhren ein Stück weiter nach Nordwesten. Erste Station war Kirkton House, das erste Zuhause im schottischen Exil. Ein ehemaliges, verlassenes Pfarrhaus, das schottische Freunde Ita Wegmans für die Flüchtlinge aus Mitteleuropa kaufen konnten. Ein typisches schottisches Anwesen, ein eher unwirtlich wirkendes Gebäude empfing die kleine Gruppe Ende März/Anfang April 1939, ohne Strom und Heizung, mit zugigen Fenstern und Türen. Für ein gutes Jahr, bis zum Umzug nach Camphill House am 1. Juni 1940, beherbergte es die wachsende Gemeinschaft. Einen weiten Blick über das Land bis zu den Höhenzügen der schottischen Highlands hat man noch heute. Das Haupt des Bennachie hebt sich gegen den Horizont ab, und man denkt an den bedeutungsvollen, wie prophetisch anmutenden Traum, den Karl König in der ersten Nacht in Kirkton Hause hatte: Eine Arche landete auf dem Gipfel des Bennachie, und aus ihr entströmte eine große, vielfältige Menschenmenge und bevölkerte das Land. Auch in Königs Zeichnung zum 23. Spruch des Seelenkalenders könnte ein Echo dieses Blickes zum Bennachie zu finden sein.

Zweite Station war Williamston, das Gut der Haughtons, die seinerzeit Kirkton House für die Geflüchteten erworben hatten (auch dazu Näheres im nächsten Newsletter), und das heute vom Neffen Mr. Haughtons und seiner Frau bewirtschaftet wird. In schönstem schottischen Sommerwetter wurden wir durch die weitläufigen Park- und Gartenanlagen geführt, bewunderten seltene Bäume und üppige Blumenbeete, Teich und Ausblicke – britische Garten- und Landschaftskunst eben. Anschließend waren wir im Gutshaus zu Tee und Gebäck eingeladen. Mobiliar, Gemälde, Einrichtung aus früheren Jahrhunderten weckten den Eindruck gediegener Tradition gemischt mit lebendigen Spuren des Alltags. An einer langen Tafel sitzend, durften wir im Gästebuch blättern und konnten darin die Einträge von Ita Wegman, Alfred Heidenreich, Karl König und vielen anderen entdecken.

Diesem Eintauchen in die Anfangszeit der Camphill-Bewegung, dem Nachspüren, wie es wohl gewesen sein mag, dieser harte Anfang inmitten von Bedrohung, Flucht, und dann auch Krieg, in denen doch mit Mut und Idealismus der Same des Zukünftigen gelegt wurde, ließ umso deutlicher den Kontrast zu heute empfinden. In Gesprächen mit Menschen, die heute in den Camphill-Schools leben und arbeiten, wurde die Frage bewegt, was unter den gewandelten gesellschaftlichen Verhältnissen von diesem Impuls noch erhalten ist bzw. gelebt werden kann. Nicht immer ist es ein Wandel zum Schlechteren (!), auch wenn auf dem Weg bis heute vom inneren, spirituellen Impuls her auf den ersten Blick viel verloren gegangen zu sein scheint.

Mit Fragen fuhren wir wieder nach Hause: Wie kann das Wertvolle, Zukünftige dieses mitteleuropäischen Friedensimpulses „hinübergerettet“ werden? Wie kann er für die heutige Zeit umgewandelt, weiterentwickelt, fruchtbar gemacht werden, und was konkret kann die Aufgabe des Karl König Instituts dabei sein?

Richard Steel

Seelenkalender-Roadtrip

Seit etwas mehr als zwei Jahren bildet Karl Königs Arbeit an den Wochensprüchen des Anthroposophischen Seelenkalenders einen gewissen Mittelpunkt der Aktivität im Institut. Wir berichteten im letzten Newsletter über die Ausstellung der Zeichnungen Karl Königs bei der großen Klimatagung in Schweden. An Weihnachten 2021 gingen die zwei Vorträge online, die die wöchentliche Serie vorbereiteten, die ab Ostern 2022 auf Englisch begann. In 20-minütigen Darstellungen wurde der jeweilige Spruch in Zusammenhang mit der illustrativen Zeichnung von Karl König erläutert. Als wir mit den Vorbereitungen begannen, ahnten wir nicht, was damit „ins Rollen“ kommen würde, denn die intensive Beschäftigung mit den Sprüchen führte dazu, eine neue Übersetzung des Seelenkalenders ins Englische zu beginnen, und so gehörte die Auseinandersetzung mit der Sprache des Seelenkalenders sehr stark zu den Betrachtungen – wie können die sprachlichen Elemente, die Rudolf Steiner benutzte, für Englisch-Sprechende erlebbar werden? Und auf diese Weise wuchs die Übersetzung von Woche zu Woche, bis schließlich die Anfragen nach einer Publikation uns auch dazu „zwangen“!

Gleichzeitig mit dieser Arbeit, schon im Herbst 2021, kam die Anfrage von unserem Freund Mingyu von „Threefold Publishing“ in China, ob er einen Vertrag für die Übersetzung der beiden Bände zum Seelenkalender in der Werkausgabe abschließen könne. Das geschah und die beiden Bücher erschienen erstaunlich schnell (!); das führte wiederum zum Gespräch über die Online-Serie und innerhalb von kurzer Zeit war eine Übersetzung ins Chinesische organisiert, die eine Gruppe von über Hundert Menschen wöchentlich wahrnahm. Es wurde klar, dass diese Serie, die in der Zwischenzeit über 400 Teilnehmer für die englische Version angezogen hatte, nun auch auf Deutsch gemacht werden müsste. So läuft jetzt die „Reise durch das innere Jahr“ mit einer stetig wachsenden Zuhörer-/Zuschauerschaft seit Ostern 2023. Dadurch, dass die Videos aufgenommen und auf einer eigenen Webseite angeboten wurden, besteht die

Chicago

Möglichkeit, dass man zu jeder Zeit neu einsteigen kann. Nun sind wir auf das Wagnis eingegangen, die 52 schön eingerahmten Zeichnungen Karl Königs nicht nur nach Schweden, sondern über den Atlantik zu verfrachten! Seit September 2023 hat also diese Reise durch Nordamerika mit einer 14-tägigen Ausstellung bei der Anthroposophischen Gesellschaft in Chicago begonnen, begleitet von zwei Wochenendtagungen. Die Beteiligung war sehr gut – aber nicht nur „live", da in Chicago alle Veranstaltungen gleichzeitig auch online angeboten werden, was in USA bei den großen Entfernungen gerne angenommen wird.

Es ist natürlich immer ein Abenteuer – was wir bereits in Schweden erlebten –, so eine große und anspruchsvolle Ausstellung den „örtlichen Gegebenheiten anzupassen". Dies mag das oben stehende Foto etwas veranschaulichen.

Ein Brief aus der Teilnehmerschaft kann stellvertretend die wunderbare Stimmung andeuten, die dort entstand:

„Die Ausstellung der Zeichnungen Karl Königs zum Seelenkalender und die fünf dazugehörenden Vorträge von Richard Steel muss ich wahrscheinlich zu den für mich wichtigsten Ereignissen zählen, die je im Zweig der Anthroposophischen Gesellschaft in Chicago entstanden sind. Jede der 52 Zeichnungen Königs für die wöchentlichen Sprüche ist im Original gesehen ein Juwel für die Betrachtung, aber auch in der Anregung der Meditation.

Richard Steels tiefer Zugang zu Leben und Werk Karl Königs war so unmittelbar greifbar, dass König selbst erlebbar wurde. Deborah Grace, die das Büro des Karl König Instituts in Nordamerika führt, und Richard Steel sind nicht nur von Grund auf Schüler Karl Königs, sondern wirklich Menschen, die in einer wunderbaren Weise den Menschen zugewandt sind, die die Veranstaltungen besuchen; die Pflege dieses mitmenschlichen Interesses konnte die warme Atmosphäre aller abendlichen Begegnungen durchdringen und bereichern. Die frei gehaltenen Vorträge von Richard Steel und seine aus den Teilnehmern heraus gestalteten Betrachtungen der Bilder waren Seelen-Nahrung für alle – nicht nur für diejenigen, die persönlich dabei waren, sondern sogar auch bei der Online-Präsenz, die der Zweig möglich machte! Ich erlebe, dass mein Herz noch Wochen später erfüllt ist von dieser nicht zu verpassenden Ausstellung und von der überaus reichen und aufschlussreichen Vortragsreihe." *Deborah Rogers, Chicago*

Nach einer 10-stündigen Fahrt konnte die zweite Ausstellung in Camphill Minnesota Teil der Michaeli-Festlichkeiten werden, zu denen auch viele auswärtige Gäste kamen.

Die Bilder wurden von UPS wieder zu unserem Büro nach Pennsylvania geschickt, um dann im Oktober im Auto von Deborah nach Upstate New York gebracht zu werden. Bis Mitte November konnten zwei Ausstellungen – in Camphill Ghent und Camphill Village Copake – viele Interessenten anlocken, die sieben Vorträge, zwei Seminare und mindestens sieben Führungen durch die Ausstellung besuchten.

Nun sind die ersten vier von fünfzehn geplanten Ausstellungen auf diesem ausgedehnten „Roadtrip" erfolgreich absolviert. Auf der Webseite sieht man, was uns noch bevorsteht – im März sind wir im „Threefold Center", Spring Valley, New York, dann in der Otto Specht-Schule für die Tagung der Camphill Association of North America; im April geht es dann an die Westküste, nach Los Angeles; Fair Oaks, California; Santa Cruz; Portland, Oregon und Vancouver Island, Canada. Im September folgen dann Soltane, Pennsylvania; Boston, MA und New York City; im Oktober Toronto, Canada. Die ganze Reise schließt dann im November mit einem Kaspar Hauser-Festival in Camphill Soltane ab, zu dem Eckart Böhmer hinzukommen wird.

Große Dankbarkeit und Bewunderung verdient dabei Deborah Grace in unserem amerikanischen Büro, die die nicht unerhebliche Logistik dieses ganzen Roadtrips in der Hand hat! „Four down, eleven to go!"

Copake

Andreas Daniel („Andrew“) König

23.Juli 1935 in Pilgramshain, Schlesien – 7. Juni 2023, Vancouver Island

Mit Andreas, der selbst lieber das englische „Andrew“ benutzte, ist im Juni dieses Jahres der letzte der vier Kinder von Tilla und Karl König verstorben. Er starb nach längerer Erkrankung, in intensiver Weise von seinem Sohn Martin und von vielen Freunden auf Vancouver Island begleitet.

In den frühen Morgenstunden ging er über die Schwelle, als die Arietiden Ihren Höhepunkt erreichten – die Meteoriten, die hauptsächlich tagsüber fallen, werden durch die Sonne unsichtbar gemacht, doch leuchteten etwa 60 Sternschnuppen pro Stunde aus dem Sternbild des Widders heraus.

Andrew blieb durch das Leben hindurch mit Camphill verbunden, obwohl seine Schicksalswege ihn immer wieder in andere Richtungen führten. Er arbeitete einige Jahre in Camphill Village Copake und in Camphill Village Minnesota. Aus dieser Zeit stammen die Freundschaften mit Karen und Jean-David Derreumaux und mit Bill Briggs, die einige persönliche Erinnerungen hier mitteilen.

Eine Freundschaft in Copake

Wenn wir auf die fünf Jahre zurückblicken, in den 80‘ern und bis 1993, in denen wir gemeinsam mit Andrew König in Argo House in Copake lebten, so stehen unmittelbar im Vordergrund seine hohe moralische Haltung, seine Integrität und sein tiefes Mitgefühl für alle, die in seinem Umkreis waren, und seine Fürsorge auch für alle äußeren Dinge. Er dachte stets mit Tiefgang und Kontemplation, seine Worte waren immer mit Bedacht durchdrungen. Die Herausforderungen seines eigenen Schicksals, die nicht gering waren, trug er in Stille und Würde. Aber er hatte auch einen hellen Wesenszug, der sich immer wieder mit Humor und Scherzhaftigkeit mitteilte. Andrew konnte aber auch mit seinen Händen sprechen – ob er mit Holz arbeitete oder einfach Kaffee kochte!

Die gemeinsame Zeit schuf eine tiefe Freundschaft zwischen uns, die durch die Jahre hindurch und noch jetzt lebendig geblieben ist. Mit tiefem Respekt und Zuneigung denken wir immer an ihn.

Jean-David and Karen

Andreas mit den König-Geschwistern, 1939, Kirkton House: Karl König, Alix Roth, Peter Roth, Anke Weiß (damals Roth), vorne: Andreas (vierjährig), Veronika, Renate und Christof.

Andrew König im Camphill Village Minnesota

Andrew schloss sich 1994 Camphill Village Minnesota an. Viele langjährige Mitarbeiter der Gemeinschaft in Minnesota hatten zuvor in Camphill Village Copake gelebt, kannten Andreas von dort und empfingen ihn herzlich. Andreas engagierte sich sehr im Leben der Dorfgemeinschaft in Minnesota, half überall da, wo am dringendsten Hilfe benötigt wurde.

Viele Qualitäten von Andreas leuchteten in Minnesota auf: Anderen zu dienen, unser Eigentum weise zu verwalten, nichts zu verschwenden und

Andrew mit Karen und Jean-David Derreumaux, Juni 2005

Bedürftigen über die Grenzen der Dorfgemeinschaft hinaus zu helfen.

Wenn ich mich heute in unserer Gemeinschaft umsehe, sehe ich die Hand von Andreas in vielen Tischler- und Holzarbeiten. Sie sind solide, gut gearbeitet und vor allem schön. Dazu zählt unser Altar, unser Rednerpult, der Ausbau eines schönen neunräumigen Wohnbereichs im Untergeschoss von Prairie Wind House, der zuvor ein knapp 200 m^2 großer Rohbau geblieben war, unzählige Bücherregale, Bilderrahmen und andere Dinge.

In Andreas war eine Ethik und Praxis verwurzelt, Ressourcen weise zu nutzen und Dinge, die noch benutzt werden können, nicht wegzuwerfen. Wenn auf dem Anwesen ein Wohnwagen verschrottet wurde, rettete Andreas die Bodenbretter und machte daraus Bücherregale für unsere Bibliothek. Manchmal war er in unserem oder einem benachbarten Garten oder Obstgarten, um die letzten Überbleibsel der Ernte einzubringen, die er dann in köstliche Konserven und andere Leckereien verwandelte, so dass sie alle genießen konnten.

Als Andreas nach Minnesota kam, hatte er gerade seine Massagetherapieausbildung bei Dr. Robert Barube abgeschlossen. Er freute sich darauf, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Diese konzentrierte therapeutische Seite von Andreas hatten wir zuvor nicht gekannt. Er nahm mit dem Aids-Projekt in Minneapolis Kontakt auf und machte die Erstausbildung, um dort ehrenamtlich zu

arbeiten. Sonst bot er seine Massage Menschen in unserer Gemeinschaft an, arbeitete ehrenamtlich in einem örtlichen Hospizprojekt und bot in einem örtlichen Pflegeheim, das dem Krankenhaus angeschlossen war, einen halben Tag pro Woche für Therapien an. Andreas wurde für diese heilenden Massagen, die er vielen in und außerhalb unserer Gemeinschaft zukommen ließ, sehr geschätzt.

Andreas Zeit in Camphill Village Minnesota endete 1999. Wir waren traurig, Andreas gehen zu sehen. Er war ein hingebungsvoller und selbstloser Träger der höchsten Aspekte von Camphill, dem sein Vater und seine Mutter zur Geburt verholfen hatten. *Bill Briggs*

Diesen Spruch, den Karl König für seine Kinder schrieb, überreichte Andrew an seine Freunde für ihre Kinder:

In my heart shines a bright star
It is the Light of my Angel
When I am gentle and kind
The Light shines clear and bright
When I am angry and wild
Dark clouds cover the Light of my Angel
When I go to sleep in the evening
My soul carries the star to the heavens
And when I wake up in the morning
It can shine clear and bright again
in my heart.

Bei der Ausstellung der Seelenkalender-Zeichnungen in Camphill Minnesota wurde das Rednerpult, das Andrew gebaut hatte, für die Vorträge benutzt. (Michaeli 2023)

Ein Brief aus dem Institutsbüro

Die Wege sind manchmal unergründlich und so hat mich mein Weg ganz unerwartet an das Karl König Institut geführt. Die meisten von Ihnen haben wahrscheinlich schon einige E-Mails von mir erhalten. Jetzt ist es an der Zeit, mich richtig vorzustellen. Ich bin Laura Hansen, im September letzten Jahres habe ich angefangen, kleinere Büroarbeiten für das Institut zu übernehmen. Mit der Zeit ist der Umfang meiner Aufgaben gewachsen, bis ich im Juli dieses Jahres eine Halbtagsstelle am Institut angenommen habe. Meine Stelle hat den im Deutsch-Englischen beeindruckend klingenden Titel „Operations-Managerin“. Das macht schon deutlich, dass es sich darum handelt, einzuspringen, wo es geht und zu schauen, dass alles reibungslos läuft. Es ist vom Schreiben der Spendenbescheinigungen bis hin zur Organisation des Transportes der Seelenkalenderbilder zu den verschiedenen Ausstellungsorten alles dabei.

Einmal in der Woche arbeite ich im Büro des Karl König Instituts, an den anderen Tagen von zu Hause aus. Immer in enger Absprache mit Richard darüber, was es zu tun gibt und wo meine Arbeit gebraucht wird.

Die Vielseitigkeit der Stelle macht mir großen Spaß! Die Arbeit am Institut gibt mir das Gefühl und lässt mich hoffen, einen Beitrag zu einer Welt zu leisten, die sich zum Sozialen und Ganzheitlichen hin entwickelt.

Ich habe zwei wunderbare Kinder, der Große besucht die Waldorfschule in Kreuzberg und die Kleine wird noch zu Hause betreut.

Beruflich komme ich aus der handwerklich-künstlerischen Richtung. Nach meiner Schneiderlehre habe ich Bekleidungsdesign an der Universität der Künste in Berlin studiert und im Anschluss daran ein nachhaltiges Mode-Label gegründet.

Es ist gar nicht so einfach, die eigene Kreativität wirtschaftlich umzusetzen und dabei der wirklich kreativen, praktischen Arbeit noch genug Platz einzuräumen. Deshalb freue ich mich umso mehr, am Karl König Institut einen sinnvollen Beitrag leisten zu können und als Nebeneffekt wieder ganz neue Freiräume für den kreativen Teil von mir zu entdecken.

Sie werden in Zukunft immer wieder von mir hören und auf dem Laufenden gehalten werden. Ich freue mich über einen regen Austausch mit Ihnen! Zögern Sie also nicht, sich bezüglich Anliegen, die das Institut betreffen, an mich zu wenden:

l.hansen@karlkoeniginstitute.org

Herzliche Grüße!
Laura Hansen

Regine Bruhn

Weitere Fundstellen aus dem Archiv der Christengemeinschaft

Bereits im letzten Newsletter haben wir mit freundlicher Genehmigung des Archivs der Christengemeinschaft einige Fundstellen zu Karl König veröffentlichen können. Es handelt sich dabei um Ausschnitte aus alten, nichtöffentlichen Priester-Rundbriefen, die uns ausschnittsweise für unsere Forschung zur Biographie Karl Königs zur Verfügung gestellt wurden. Der erste Artikel zu den Fundstellen handelte von Feiern der Christengemeinschaft im „Waldhaus" im schlesischen Eulengebirge, dem Vorläufer von Pilgramshain. Außerdem ging es um Emil Bocks Eindrücke von Karl König im Zusammenhang mit ihrer gemeinsamen Arbeit, die zur Gründung der Freien Schule für Soziale Arbeit in Eisenach führte.

Dass diese Arbeit aber, auch wegen der dort gewählten Themen, keineswegs überall auf Zustimmung stieß, lässt sich in den folgenden Ausschnitten ablesen. Dabei ging es z.B. auch um Fragen, die mit Sexualität im weiteren Sinne zu tun hatten. Besonders in bestimmten Kreisen der Anthroposophischen Gesellschaft wurde das als ein Skandal empfunden und sogar von „Sexualisierung der Anthroposophie" (so Roman Boos in Stuttgart) gesprochen. Dies wird in einem Beitrag von Friedrich Rittelmeyer vom 18.2.1931 erwähnt. Im Mitteilungsblatt „Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht" vom 25.1.1931 waren diese Kurse in einem anonymen Artikel kritisiert worden, da sie nicht „zur Erhaltung eines strengen, geistig reinen Niveaus der Anthroposophischen Gesellschaft" beitragen würden. Rittelmeyer war, in seiner Funktion als Erzoberlenker der Christengemeinschaft und damit als Kontaktperson zur Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland und Dornach, mit bestimmten Formulierungen der Themen nicht ganz einverstanden, gab jedoch zu bedenken: *Aber es kommt doch darauf an, wie gesprochen wurde. – Und sehr wenig erfreulich finde ich die Art der Mitteilung im Mitteilungsblatt. Wie oft habe ich in Dornach gebeten, Vorwürfe, die gegen die Christengemeinschaft erhoben werden, zunächst mir mitzuteilen, mir Gelegenheit zur Äußerung und eventuell die Möglichkeit zur Abhilfe zu geben. Und nun diese Form des Verkehrs, die nicht dem freundschaftlichen Zusammenwirken dient! In diesem Sinn habe ich auf der Stuttgarter Versammlung, wo Boos über „Sexualisierung der Anthroposophie" redete, gesprochen und nach Dornach geschrieben.*

Im Rundbrief vom 18. Februar 1931 wurde ein lustiges Zusammensein von Priestern an einem Abend während der norddeutschen Synode in Hamburg geschildert. Dabei war auch Karl König zugegen, der sich besonders gut mit Emil Bock verstand: *Ein lustiger Abend unter uns fehlte auch nicht, und manch guter Humor ergoss sich da, als Bock mit Dr. König, der auch zeitweilig dabei war, an der Punschterrine, genannt „Tankstelle der guten Laune", Wache hielten, dass niemand zu viel trank. Den Hamburger Freunden sind wir besonderen Dank schuldig, dass wir ihnen in den Tagen so viel äußere Unruhe bereitet haben, mussten sie doch nebenbei auch die soziale Tagung vorbereiten, die Bock und Dr. König halten wollten."*

Zwei Wochen später am 31.3.1931 erklärte auch der Priester Joachim Sydow, dass bezüglich einer Fürsorgetagung in Hannover Klärungsbedarf bestand und es wohl „die tollsten Gerüchte" gab: *Ich konnte manches klar und richtig stellen. In den meisten Fällen war ein sinnvolles Sprechen möglich.* Sydow bezog sich auch noch einmal auf die Kritik im Nachrichtenblatt: *Wozu eigentlich solche Abschlachterei im Mitteilungsblatt? Wenn jemand berechtigte Kritik zu haben glaubt, kann er sie offen vorbringen. Das wird immer angehört werden. Sinn und Ergebnis des Kurses war: dem Zuwichtig-Nehmen und Breittreten der sexuellen Probleme ein Gegengewicht zu schaffen. Angefeindet wurde vor allem: Die Themenformulierung und die Art Königs. Das sind selbstverständlich Dinge, über die man sprechen kann.* Was er genau mit „die Art Königs" meinte, können wir nur ahnen. Einige Erläuterungen von Emil Bock weiter unten geben dazu noch weiteren Aufschluss.

Sydow führte weiter aus, dass diese Fürsorgekurse damals schon Wellen bis nach Amerika schlugen: *Ich bekam übrigens dieser Tage einen Brief von einem Freund aus New York, der uns nahe steht, schon Mitglied werden wollte, von einem Anthroposophen aber vor der Christengemeinschaft gewarnt wurde. In U.S.A. ist er dann Mitglied der Gesellschaft geworden. Er schreibt mir u.a.: „Ich habe mich sehr gefreut, dass Ihr mit Eurer Arbeit vorankommt. Auch die Entrüstung über die Geschlechtertagung (!) in Hannover, über die ich im anthroposophischen Blatt las, nahm mich durchaus für Eure Arbeit ein, und ich würde mich freuen, wenn ich mich über die Vorträge noch nachträglich informieren könnte..."*

In einem separaten Bericht vom 31.3.1931 sah sich Emil Bock wohl veranlasst zu erklären, dass er in den vorhergehenden Wochen diverse Fürsorgekurse mit Karl König in Hamburg, Hannover und Bremen gehalten habe, diese Termine aber immer in Abstimmung mit anderen notwendigen Reisen in seinen weiteren Funktionen vollzogen habe: *Ich habe nie gemeint, dass diese Fürsorgekurse eine spezielle Mission von mir darstellen. Ich habe diese Sache gemacht, um einen Beitrag zu der Vielgestaltigkeit dessen, was geschieht, zu geben. Zuletzt habe ich diese Veranstaltungen so arrangiert, dass ich dadurch zugleich (anderen) Notwendigkeiten gerecht zu werden suchte (...).*

Ganz besonders aber verteidigte Emil Bock Karl König, gegen den es wohl Vorwürfe gab, dass er zu weichlich und unmethodisch vorginge. Für diese hatte Bock durchaus Verständnis, aber auch den Eindruck,

dass König in manchen Kreisen wohl zu stark idealisiert („Boddhisattva-Gequatsche“) würde: *Aber ich muss sagen, dass es mir immer eine große Freude und Befriedigung gegeben hat, mit Dr. König zusammenzuarbeiten. Was die Themenformulierung in Hannover anlangt, so kann man ja in Zukunft selbst da, wo es sich um intimere Kurse ohne öffentliche Propaganda handelt, auf die Vermeidung von Fehlern bedacht sein. Aber inhaltlich kann ich doch mit gutem Gewissen sagen: war alles in Ordnung und auf gutem Niveau. Ich sage das vor allem auch in Bezug auf Dr. König. In dem, was er schreibt, empfinde ich oft eine zu große Weichheit und Mangel an klarer Methode. In den Kursen war das nicht der Fall. Da sprach er in wirklich schöner und menschlicher Art und Präzisheit aus der Praxis. Die Vorwürfe, die man ihm macht, treffen da nicht zu. Und schließlich kann er doch nicht dafür, dass über ihn ein Bodhisattva-Gequatsche ausgebrochen ist.*

Emil Bock und Karl König, Pfingsten 1932 in Eisenach bei der Gründung der „Freien Schule für Soziale Arbeit“

Emil Bock stellte auch fest, dass sich König im Laufe der zwei Jahre ihrer gemeinsamen Kurse positiv weiter entwickelt habe: *In dem ersten gemeinsamen Kursus vor 2 Jahren in Berlin war es noch so, dass die Weichheit bei König zu großen Platz einnahm. Da war es oft so, dass er die religiösen Töne anschlug und ich musste suchen, das Anthroposophische zu ergänzen. Aber das wurde bald besser, und vielleicht haben wir beide gerade durch das Zusammenarbeiten zum Finden der spezifischen Methoden sehr viel gelernt.– Mir liegt daran, Euch einmal meine Empfindungen auszudrücken in dieser Sache. König ist ein Prachtskerl, zwar jung wie wir alle und deshalb noch nicht völlig ausgereift, Gott sei Dank. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihm in der Zukunft und bin überzeugt, dass noch manches objektiv Gute daraus hervorgehen wird. –*

König war Anfang 1931 gerade einmal 28 Jahre alt.

Cornelius Pietzner

Living History Film-Project

Der Ausgangspunkt

Zur Zeit unternimmt das Karl König Institut ein ambitioniertes Projekt! Es werden Video-Interviews von denjenigen Menschen in Nordamerika, Europa und Australien aufgenommen, die Karl König persönlich erlebten, mit ihm arbeiteten und lebten – sei es in den Anfängen der von ihm gegründeten Camphill-Bewegung oder auf seinen vielen Vortragsreisen.

Der Weg

In Zusammenarbeit mit einigen Profis und manchen Ehrenamtlichen haben die Mitarbeiter des Instituts in Europa und Nordamerika die Personen identifiziert und kontaktiert, die in Frage kamen und gerne zusagten.

Es waren über 50 Menschen! Sie haben nun viele Erlebnisse in der Begegnung mit Karl König erzählt – wie er als Lehrer, Arzt, Vortragender, Gemeinschaftsbildender, Idealist und geisteswissenschaftlicher Forscher, aber auch einfach als Mensch auf sie gewirkt hat.

Diese visuellen Erzählungen werden durch Fotos, Dokumente und frühere Aufnahmen aus der Camphill-Geschichte (zum Beispiel durch den Dokumentarfilmer Jonathan Stedall) ergänzt, damit ein schönes und eindrucksstarkes Dokument dieses außergewöhnlichen Mannes und seiner Zeit entsteht. Durch die Erzähler selbst wird erlebbar, wie Karl könig so viele Menschen inspirierte und mit ihnen die vielen heilenden Gemeinschaften aufbaute. So hoffen wir, etwas schaffen zu können, was neue Generationen – auch in die Zukunft hinein – wiederum inspirieren und motivieren helfen kann.

Für all diejenigen, die in der Camphill-Bewegung heute arbeiten, oder sonst eine Aufgabe im Sozialen aufnehmen, kann eine solche Dokumentation eine wertvolle, einmalige Quelle werden.

Das Produkt

Das weit über 50 Stunden Interview-Material – teils deutsch, teils englisch – muss nun ausgewertet und editiert werden, damit mehrere Kurzfilme und ein

längerer Dokumentarfilm (deutsch und englisch) entstehen – Portraits des Mannes, der Tausende damals inspirierte und heute noch inspirieren und motivieren kann.

Sicher werden die „Produkte" dieses Projeks in vielen Zusammenhängen wichtige Beiträge leisten können – für Forschung und Geschichte, in Aus- und Fortbildung, sowohl in Camphill weltweit als auch in anderen Zusammenhängen, in Schulen, für Menschen mit Assistenzbedarf und ihre Angehörige, für Menschen, die sich für anthroposophische Aspekte der Gemeinschaftsbilldung und des Therapeutischen interessieren, für Fragen der jüdischen Schicksale im 20. Jahrhundert und der Flüchtlinge allgemein, auch heute.

Die Finanzierung

Die „Zeitsensibilität" des Projektes (die meisten Befragten sind über 80, manche über 90) überzeugte uns, dass wir mit der Arbeit beginnen mussten, ohne den sonst üblichen Weg zu gehen, vorweg die Finanzen zu sichern. Auch so sind leider einige, die ursprünglich auf unserer Liste standen, inzwischen verstorben oder nicht mehr in der Lage, ihre Erinnerungen mitzuteilen. Daher haben wir uns durch den Gedanken überzeugen lassen, dass wir im Laufe der Arbeit Menschen und Organisationen finden werden, die – wie wir – die Bedeutung des Projektes sehen und uns finanziell helfen werden. Hinzu kommt, dass die sehr arbeitsaufwändige Phase uns noch bevorsteht, wo wir auf technische und künstlerische Fähigkeiten von Fachleuten angewiesen sind – es hat gerade der Prozess der Editierung begonnen.

Wir sind also auf der Suche nach einer Summe von €35.000, wovon glücklicherweise schon Beiträge von Stiftungen, aus Camphill und von Privatpersonen in Höhe von € 25.600 zusammengekommen sind – also schon mehr als zwei Drittel!

Wir suchen also noch Freunde und Organisationen, die uns bei der Verwirklichung dieses Projektes helfen können, damit den Menschen eine Stimme gegeben werden kann, die durch ihre Erlebnisse und ihre persönlichen Schicksalswege kommende Generationen in einer signifikanten Weise bestärken und inspirieren können.

Wenn Sie uns helfen wollen, schreiben Sie uns oder gehen Sie gleich auf unsere Webseite zu „Spenden" – und vergessen Sie bitte nicht, das Kennwort „Living History" anzugeben.

Wir bedanken uns für jegliche Unterstützung!

Weitere Einzelheiten über dieses Projekt und seinen Fortgang werden wir in den nächsten Newslettern berichten.

Ein neuer Band der Werkausgabe:

Karl König

Die Jahreszeiten und ihre Feste

Der Atmungsprozess von Erde, Mensch und Kosmos

Gebunden mit Schutzumschlag
Ca. 250 Seiten, € 32,00 (Dezember)

ISBN 978-3-7725-2425-7
Verlag Freies Geistesleben

Der schöpferische Umgang mit den heilenden Elementen der Jahresfeste wie Ostern, Johanni und anderen verbindet Erde, Mensch und Kosmos. Karl Königs Essays, Vorträge und Notizen befassen sich mit dem Jahreszyklus und den verschiedenen Aspekten aller christlichen Feste von Ostern bis zu den zwölf heiligen Nächten. König zeigt, dass der Mensch durch das Feiern der Jahresfeste in Gemeinschaft innere Kraft schöpfen kann und dass ein starkes, gesundes Gemeinschaftsleben auf das Feiern von Festen angewiesen ist.

„Würden die Feste, wie das allmählich Wunsch der Zivilisation ist, abgeschafft werden – nicht nur der Mensch, sondern selbst die Erde käme aus ihrem Rhythmus und verlöre die Kraft des Atmens."

Karl König

Ein Aufruf für „Rozkalni“ in Lettland

Mitte August konnten meine Frau und ich das im Jahr 1999 gegründete kleine Camphill-Dorf „Rozkalni“ in Lettland besuchen. Zuvor hatten wir einen erfreulichen Spendenbetrag aus dem Kollegium und Umkreis der Karl-König-Schule zusammentragen und dann bei dieser Gelegenheit der Dorfgemeinschaft überreichen können.

Pfingstmontag dieses Jahres brach in Rozkalni (übersetzt: „Rosenhügel“) ein verheerendes Feuer aus und verwüstete ein Wohnhaus – es wurde niemand verletzt, doch der Schreck steckt noch tief in denjenigen, die den Brand miterlebt hatten. Aufgrund von ungewöhnlicher Trockenheit waren die Dachschindeln des betreffenden Wohnhauses spröde und extrem trocken geworden. Beim Erwärmen des täglichen Brauchwassers durch die Holzheizung verursachten einige Funken aus dem Kamin auf dem Dach einen unbemerkten Schwelbrand; durch starken Wind wurde dieser rasch angefacht und breitete sich auf den großen Dachstuhl aus. Das Haus konnte nicht mehr gerettet werden, obwohl die Feuerwehr bereits nach 15 Minuten vor Ort war – eine Leistung in einer sehr dünn besiedelten Landschaft, wo wenige Anwesen und die nächste Bushaltestelle mehrere Kilometer vom Camphill-Dorf entfernt liegen.

Einige der in Rozkalni betreuten Menschen und wenige Mitarbeitende konnten noch am Tag des Unglücks in der weiteren Nachbarschaft unterkommen, für andere konnte ein vorübergehender Umzug in eine Camphill-Einrichtung in Norwegen organisiert werden. Hab und Gut der Bewohner des Hauses sind allerdings unwiederbringlich verloren. Die Feuerversicherung übernimmt ca. zwei Drittel der entstandenen Gesamtkosten: ein schnell errichtetes Modulhaus wird nun als Provisorium genutzt.

Meine Frau und ich erlebten bei unserem Besuch eine sehr lebendige Hofgemeinschaft mit gesunden Kühen, fröhlichen Hühnern, laut schnatternden Gänsen und einem einsamen Esel. Die ca. zwölf betreuten fleißigen „Dörfler“ gehen ihren individuellen Aufgaben im Haus, in der Landwirtschaft und in den Werkstätten nach. Alle dort Lebenden sind weiterhin sehr dankbar für die Hilfen, die aus der weit verstreuten Nachbarschaft immer wieder eintreffen, vor allem auch deshalb, weil notgedrungen zunächst alle Bewohner auf engen Raum zusammenrücken müssen.

Rozkalni ist dringend auf finanzielle Spenden angewiesen, um eine adäquate Betreuung und den regulären Betrieb bald wieder wie gewohnt aufnehmen zu können! Auch für viele gute Gedanken, für Besuche, gerne auch mit künstlerischen Beiträgen oder einer Mitarbeit wäre der Ort mit seinen wunderbaren Menschen sehr dankbar. „Wir brauchen so dringend Menschen, die uns verstehen…“, so die letzten Worte bei unserem Abschied. *Axel Stutz, Nürnberg*

Spenden können gerne über das Karl König Institut gegeben werden – siehe „Spenden“ auf der Webseite; bitte mit der Angabe „Rozkalni“.

Ein neues Buch von Richard Steel:

Damenschuh mit Treppenabsatz

Literarische Annäherungen an Kaspar Hauser

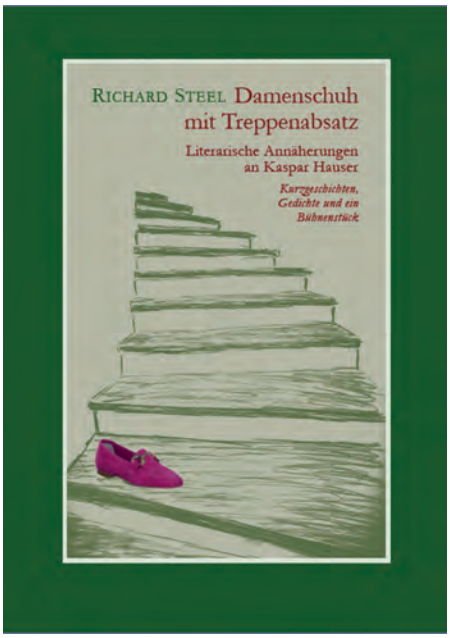
Kurzgeschichten, Gedichte und ein Bühnenstück

Hardcover, mit Fadenheftung und Lesezeichenbändchen

77 Seiten, € 18,00

„Wir begeben uns hier auf eine gemeinsame Reise der Entdeckung und Erforschung im Schicksal Kaspar Hausers und in seinem damaligen Umkreis, mit Fragen, die sich größtenteils nicht anders beantworten lassen als durch ein eigenes Mit-Fühlen. In der Hoffnung, dass dies durch die imaginären Bilder angeregt werden kann, sind Sie also selbst die Reisenden; ich bemühe mich einfach, mich so nah wie möglich an die Wege und Straßen der verbürgten Tatsachen zu halten, das unbekannte Land etwas auszuleuchten, eine angenehme Reise zu bereiten und Entdeckerfreude zu wecken.“

Aus der Einleitung



Richard Steel

Von neuen Büchern und anderen Neuigkeiten

In der Karl König Werkausgabe kommen wir jetzt zu einer wichtigen Phase, die einerseits sehr spannend ist, andererseits aber eine neue Ebene an Planung erfordern wird.

Die Veröffentlichung des Bandes *Die Jahreszeiten und ihre Feste. Der Atmungsprozess von Erde, Mensch und Kosmos* folgt thematisch unseren beiden Klima-Tagungen – es ist erstaunlich, wie ernsthaft König damals schon an diesen Fragen gearbeitet hat und wie dringlich er vor Entwicklungen gewarnt hat, die sonst sicher kaum jemand damals hat kommen sehen. Schon 1932 hat er in einem Pfingstvortrag einen Aufruf getan, der ganz in unsere Zeit hineingehört:

Wir haben in den letzten Jahrzehnten biologisch zu denken gelernt, haben dabei aber verlernt, das Maß des Seelischen und Geistigen mit in Rechnung zu ziehen. Wir denken von der Erde so, als wäre sie nichts als ein lebendiges Auf und Ab im Werden und Vergehen, und wir haben kein Verständnis mehr dafür, dass über dieses Werden und über dieses Vergehen eine seelische und geistige Gewalt sich ausbreitet, die nirgendwo anders als in den Festeszeiten so stark ihren Ausdruck sich schafft. Würden die Feste, wie das allmählich Wunsch der Zivilisation ist, abgeschafft werden, nicht nur der Mensch, sondern selbst die Erde käme aus ihrem Rhythmus und verlöre die Kraft des Atmens.

Dieses „aus dem Rhythmus-Kommen" der Erde, das „verlieren der Atemkraft", erinnert doch sehr stark an die Klimakatastrophe unserer Zeit. So ist es uns ein großes Anliegen, dieses Buch auf deutsch zur Verfügung zu haben – es sind nicht nur starke Warnungen enthalten, sondern auch viele Ansätze, wie man das Erleben der Jahreszeiten vertiefen und die Jahresfeste neu aus einem modernen Verständnis heraus feiern kann. Wir beziehen dieses Thema stark in die Veranstaltungen mit ein, die wir mit den Ausstellungen der Zeichnungen Karl Königs zum Seelenkalender machen.

Schon dieser Band hat also unmittelbar mit heilenden Impulsen zu tun – und leitet eine Reihe von Titeln ein, die in besonderer Weise Karl Königs Bemühungen um das Heilen aufgreifen. Doch diese Bände brauchen dringend finanzielle Unterstützung, weswegen wir die Aktion *Buchpatenschaft* gestartet haben.

Unsere Suche nach „Buchpaten"

Ein herzliches Dankeschön an Sie für das erfreuliche Echo bezüglich unseres Aufrufs zur finanziellen Unterstützung bei der Herausgabe der Karl König Werkausgabe. Im Herbst haben wir diese Aktion gestartet und sind sehr erfreut über das Interesse, das uns entgegenkam!

Gerne wollen wir Sie über den aktuellen Stand informieren und einen Ausblick geben, wie es weitergeht:

Noch in diesem Jahr erscheint dank Ihrer Unterstützung der Band *Die Jahreszeiten und ihre Feste*. Dabei bedanken wir uns besonders herzlich bei der *Sonett-Stiftung*, die den maßgeblichen Teil der Buchpatenschaft übernommen hat.

Des Weiteren haben sich zu unserer Freude genügend Buchpaten für die Umsetzung des Bandes *Von der Embryologie zur Embryosophie* gefunden. Dieser Band ist also ebenfalls finanziert. Das hat, neben einzelnen Buchpaten, die *Akademie Heilkunst* in Dresden ermöglicht.

Unser Buchpaten-Aufruf wird, wie Sie sehen, gut angenommen und wir freuen uns, dass die Herausgabe der Werkausgabe so stetig vorangeht.

Die Bände, die weiterhin und als nächste Ihre Unterstützung brauchen, sind:

- *Die ersten drei Jahre des Kindes* (Eine neue und gründlich kommentierte Ausgabe)
- *Eine musikalische Physiologie – Grundlagen einer anthroposophischen Musiktherapie*
- *Thalamos – Eine Heilmittelentwicklung.* Weihrauch, Myrrhe, Gold und der werdende Mensch
- Zwei Bände *Sprache und Bewegung*
- *Die menschlichen Organe und die Lebensprozesse* (Arbeitstitel)
- *Der innere Pfad* (eine erweiterte Neuauflage)

Vielleicht ist ein Thema darunter, mit dem Sie sich besonders verbunden fühlen und für das Sie eine Buchpatenschaft übernehmen wollen. Nur so können wir in den kommenden Jahren die Werkausgabe weiter herausgeben. Wir freuen uns über jede einzelne Zuwendung!

Bemerkenswert

Wir gratulieren! In Verbindung mit ihrer Arbeit an dem Band *Thalamos* hat Almut Tobis den Doktorgrad erlangt. Sie ist lange schon in Privatpraxis und als Waldorfschul-Ärztin tätig und hat nun mit diesem Thema promoviert. Die gute Zusammenarbeit mit Prof. Albrecht May in Dresden hat nicht nur für sie und für diesen Band Gutes bewirkt, sondern auch für die Fortführung der medizinischen Bände, denn Herr May hilft uns jetzt mit den embryologischen Studien Karl Königs: Eine doppelte Freude also!

Andere Bücher

Außerhalb der Werkausgabe publizieren wir immer wieder Titel, die mit unseren Aufgaben zu tun haben. Nun werden aber demnächst zwei Bücher erschienen, die mit der Biographie Karl Königs zu tun haben: Das erste ist der erste *Ergänzungsband* zur Werkausgabe über Karl Königs Ringen um sein

jüdisches Schicksal. Kein einfaches Thema, daher sind wir sehr froh, dass Udi Levy uns dabei hilft. Im kommenden Jahr sollte das Buch fertig sein – wir werden uns bei Ihnen melden!

Und eine ganz neue Biographie über Karl König erarbeitet gerade Regine Bruhn. Wir freuen uns sehr, dass dieses Buch „eigenständig" im Buchhandel dastehen wird – also nicht innerhalb der Werkausgabe, da wir hoffen, damit einen weiteren Lesekreis ansprechen zu können.

Andere Sprachen

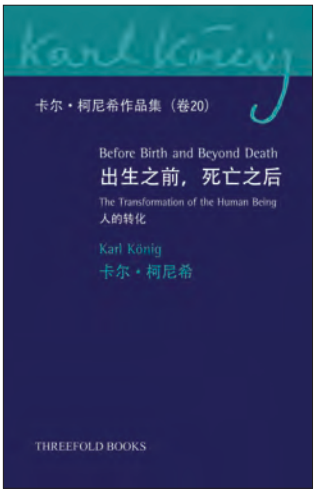
Neben der Herausgabe der Karl König Werkausgabe auf Englisch und Deutsch sind inzwischen einzelne Bände in 17 weiteren Sprachen erschienen! (https://www.karlkoeniginstitute.org/de/karl-koenig-buecher.asp)

Neu sind folgende Bücher:

In *Bulgarien* ist „Irdische und kosmische Ernährung" erschienen; in *China* „Die Jahreszeiten und ihre Feste" (schneller als die deutsche Ausgabe!) und in *Tschechien* „Brüder und Schwestern".

Wir freuen uns besonders, dass durch die besondere Zusammenarbeit mit Freunden in China dort nun 10 Bände erhältlich sind – und das neue Erscheinungsbild der Bücher hat sich dem europäischen angeglichen.

In China sind auch e-books erhältlich: https://www.amazon.de/dp/B0CN-CQ1SXR



Die Arbeit mit dem Seelenkalender

Es ist jetzt eine Neuauflage der *Anleitungen zum Seelenkalender* erschienen. Es sind nicht nur die Druckfehler der ersten Auflage korrigiert, sondern ein neuer Inhalt ist dazugekommen: Faksimiles der Entwürfe Karl Königs für die „Metamorphose des Kreuzes", wo er jedem Kreuz einen Apostelnamen hinzufügt. Es lohnt sich also, neu zu kaufen!

Auf Englisch
ist eine neue Übersetzung der 52 Seelenkalender-Sprüche und der beiden Einleitungen von Rudolf Steiner erschienen, die sich aus unserer wöchentlichen Arbeit ergeben hat.

…und Italienisch
Die Online-Serie zum Seelenkalender ist jetzt nicht nur auf Deutsch, Englisch und Chinesisch verfügbar, sondern ab jetzt auf Italienisch.

Bitte nebenstehenden Informationstext an Italienisch-sprechende Freunde weitergeben.

Il corso online sul calendario dell`anima adesso anche in italiano!

Alle stesse condizioni come in tedesco adesso è disponibile la serie sul calendario dell`anima *Immagini dell`anno interiore* in italiano!
A Natale saranno a disposizione da ascoltare e vedere su YouTube le due conferenze introduttive e da Pasqua 2024 in poi i riflessioni settimanali sui versetti del calendario antroposofico e le illustrazioni corrispondenti di Karl König.

Per registrarsi:
Prezzo promozionale (le due conferenze introduttive): € 12,-
(se „il viaggio" continuerà, la somma sarà compensata)

Tutto „il viaggio" (le due conferenze introduttive e 52 riflessioni settimanali): € 75,-

Prezzo di sponsorizzazione (€ 2 per settimana): € 104,-

Oppure prendete un buono d`aquisto per Natale…

Per domande o altre informazioni rivolgetevi a: dominique.lamontagna@gmail.com
(Dominique La Montagna)

Per registrarsi contattate il nostro ufficio:
a.stintzing@karlkoeniginstitute.org
(Angela Stintzing)

Fate il pagamento sul seguente conto:

Karl König Institut, GLS-Bank Bochum
IBAN:DE74430609671131714200
BIC:GENODEM1GLS
Come oggetto del pagamento segnare „Serie"

Spendenmöglichkeiten für das Karl König Institut

Unser Spendenkonto bei der GLS-Bank, Bochum:
Karl König Institut, Nr. 1131714200 BLZ 430 609 67;
IBAN: DE74430609671131714200; BIC: GENODEM1GLS
Bei Angabe der Postadresse wird unaufgefordert eine Spendenbescheinigung zugeschickt.

Schweiz:
Konto Nr 115.5 „Freunde der Erziehungskunst" bei der Freien Gemeinschaftsbank Basel, Postkonto 40-963-0
mit dem Vermerk *Spende Karl König Archiv, Berlin*